Indiana Tribüne.

— Erscheint —

täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 16 Cents. Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Office: 120 O. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 1. August 1887.

Mexicos Methusalem.

In Santa Rosa in Mexico wohnt gegenwärtig ein Neger Namens James James, ein Bürger der Ver. Staaten, welcher wahrscheinlich der älteste Mann ist, der gegenwärtig auf der Erde lebt. Er wurde im Jahre 1752 in der Nähe von Dorchester in Süd-Carolina geboren, hat somit bereits das Alter von 135 Jahren erreicht.

Er war noch ein Kind, als seine Eltern ihn nach Medway River in Georgia mitnahmen, und zwar in demselben Jahre, als der berühmte Franklin den Blitzableiter erfand. Im Jahre 1772 trat eine Art Wanderlust nach Süd-Carolina ein, und sein Herr James James, von dem er seinen Namen herleitet, nahm ihn nach Süd-Carolina zurück und ließ sich in der Nähe von Charleston nieder. Am 4. Juni 1776—James hatte damals gerade das Alter von 24 Jahren erreicht—langte eine große britische Flotte unter Commando von Sir Peter Parker im Hafen von Charleston an. Die Bürger der Stadt hatten auf Sullivans Island ein Fort aus Palmettoholz errichtet und dasselbe mit 26 Geschützen bemannt. In diesem Fort standen 500 Amerikaner unter Commando des Col. Moultrie. Am 28. Juni machten die Engländer zu Lande und zu Wasser einen Angriff auf Charleston, wurden aber nach einem zehnstündigen Kampfe gezwungen, sich wieder zurückzuziehen. James James, der damalige Eigenthümer des Helden dieser Skizze, hatte während dieser Zeit die Aufsicht über eines der Geschütze in dem Fort zu führen; „Jim", sein Sklave, war mit vier anderen seiner Genossen mit der Ausführung allgemeiner Handarbeiten im Fort beschäftigt. Ueberhaupt folgte Jim seinem Herrn durch den ganzen Unabhängigkeitskrieg und war z. B. dabei, als Gen. Moultrie am 3. Februar 1779 die vereinigten britischen Streitkräfte von Prevost und Campbell bei Port Royal in Süd-Carolina schlug.

Jim erinnert sich noch ganz genau, welche große Freude im Jahre 1792 herrschte, als Washington zum ersten Präsidenten der Ver. Staaten erwählt wurde. Leider mußte Jim in demselben Jahre die Trauer erleben, daß sein Herr, der ihn stets gütig behandelt hatte, im Alter von 60 Jahren starb. Er wurde jetzt das Eigenthum eines Sohnes der Familie, des „Massa Henry", welcher eine große Plantage und etwa 30 Sklaven in der Nähe von Charleston besaß. Jim war bei seinem neuen Herrn besonders beliebt, weil er in der Jugend sein Spielkamerad gewesen war. Im Jahre 1825 starb jedoch auch sein zweiter Herr, und Jim, der bereits damals das Alter von 63 Jahren erreicht hatte, ging in den Besitz des zweiten Sohnes von Henry James, James, über. Im Jahre 1833 wurde die Eisenbahn von Charleston nach Savannah vollendet, welche damals die längste Eisenbahn in der ganzen Welt war. Jim, der bei seinem Herrn in hohen Ehren stand, hatte das Vergnügen, an der ersten Fahrt auf dieser Eisenbahn theilnehmen zu dürfen. Er zählte damals 81 Jahre.

Der Greis lebte friedlich inmitten seiner zahlreichen Familie auf der Plantage seines Herrn, bis derselbe den Beschluß faßte, mit seiner ganzen Habe im Jahre 1855 nach Texas auszuwandern. Es schien dem Letzteren dort nicht zu gefallen, denn er zog drei Jahre später nach Mexico hinüber, wo er später starb. Der „alte Onkel Jim" lebt indessen noch immer. Vor fünf Jahren konnte er noch leichte Arbeiten verrichten, jetzt ist ihm jedoch „der Rheumatismus" in die Beine gefahren, so daß er nicht mehr herumgehen kann. Mildherzige Nachbarn sorgen für seinen Unterhalt.

Ein weiblicher Monte Christo.

An der ganzen Küste von Süd-Amerika ist Frau Isidora de Confino, die reichste Frau in Chile, wo nicht in ganz Amerika, unter dem Namen des weiblichen Monte Christo bekannt. In ihrer Heimath herrscht sie fast wie eine Königin. Es giebt keinen Menschen, der es wagen würde, ihr etwas zu verbieten, und sie darf ihren Launen und Gelüsten fröhnen, wie sie nur will. Sie macht von ihrer Freiheit den ausgiebigsten Gebrauch. Wozu hätte sie denn sonst all ihren Reichthum?

Frau Isidora steht in dem Rufe, eines der leichtsinnigsten und liederlichsten Frauenzimmer auf dem Continente zu sein. Sie ist jetzt ungefähr 50 Jahre alt und sieht durchaus nicht hübsch aus. Ihre Gesichtszüge haben einen gemeinen Ausdruck, als ob sie ein ungebildetes, von der Natur vernachlässigtes Dienstmädchen wäre. Trotzalledem hat sie eine Unmasse von Liebschaften gehabt. Es war ihr Geld, welches ihre Verehrer anzog.

Sie besitzt eine ganz besondere Vorliebe für Franzosen. Traf es sich, daß ein Franzose in der Nähe sich aufhielt, dann pflegte sie ihn zu sich einzuladen und eine Liebschaft mit ihm anzuknüpfen, bis ihr „etwas Besseres" in das Garn ging.

Die „Gesellschaft" von Santiago, der Hauptstadt von Chile, wo die ausschweifende Frau einen prachtvollen Palast besitzt, [illegible]

Ecke Nassau und Spruce Sts. [illegible] Malen [illegible] Tribune Building,) New York, [illegible] Zeitungen [illegible] die besorgen alle Arten von [illegible] *Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für*

alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht des Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden achtungsvoll ersucht, uns ihre Publikationen für unsere Registratur zu übersenden.

Ungefähr vier Fünftel aller Kohlenminen in Lota, einem kleinen Seehafen an der südlichen Küste von Chile, sind ihr Eigenthum. Die Einwohner dieser Stadt leben ausschließlich von den Kohlenminen in der Nähe. Außerdem besitzt sie das controllirende Interesse an der „Compania Esplotadora de Carbon de Lota i Coronel." Diese Minen versorgen fast alle Dampfer an der Westküste Süd-Amerikas mit dem nothwendigen Kohlenbedarf.

Auch in Lota besitzt sie einen prachtvollen Palast, will denselben jetzt aber aufgeben und ein neues Schloß bauen, welches mehr als $2,000,000 kosten und an Schönheit in ganz Süd-Amerika nicht seines Gleichen haben soll. Der Prachtbau wird in einem Park errichtet, der in seiner Art ein wahres Paradies ist. Die seltensten tropischen Pflanzen, Bäume und Vögel kann man in diesem Park finden.

Isidora besitzt neben ihre Vorliebe für Männer auch eine solche für Rennpferde. In ihren Stallungen befinden sich mindestens 50 Vollblut-Renner englischer Rasse. Keine Prinzessin oder Fürstin könnte es ihr gleichthun, wenn sie mit ihrem Gefolge eine Spazierfahrt unternimmt.

Natürlich ist sie so reich, daß Geld bei ihr keine Rolle spielt. Sie besitzt ein geradezu ungeheures Einkommen, versteht es jedoch meisterhaft, dasselbe wieder loszuschlagen. Im Jahre 1885 starb ihr Bruder und hinterließ ihr ein Vermögen von $8,000,000. Sie ehrte sein Angedenken damit, daß sie für Kirchen und Klöster $600,000 stiftete.

Die lebenslustige Frau hat drei Töchter, von denen die älteste 21, die jüngste 12 Jahre zählt. Sie hat dieselben in ein Kloster gesteckt, weil sie große Neigung zeigen, ihrer Mutter nachzumachen.

Moderne Luftballons.

Vor Kurzem sind von zwei unternehmungslustigen „Erfindern" Luftschiffahrten angekündigt worden, welche angeblich eine vollständige Revolution in dem „Segeln durch die Lüfte" herbeiführen sollen. In dem einen Falle macht sich ein Bürger von Chicago anheischig, in einem Luftballon seiner eigenen Bauart die Fahrt durch die Luft bis zum Nordpol vorzunehmen, und zwar erklärt er, daß er bereits im Monat Juni nächsten Jahres mit seinen Vorbereitungen so weit vorgeschritten sein wird, daß er das bisher noch nie gewagte Unternehmen beginnen kann.

Der zweite kühne Luftschiffer ist der Franzose Capt. Jovis. Er kündigt der staunenden Mitwelt an, daß er schon im October d. J. von St. Nazaire in Frankreich aus in einem Luftballon über den atlantischen Ocean bis nach New York segeln will. Er rechnet zuversichtlich darauf, daß es ihm gelingen wird, seinen Ballon in eine westliche Luftströmung zu leiten, die ihn dann über das ganze Meer bis an die amerikanische Küste bringen soll. Es mag ihm allerdings passiren, daß er in eine ganz falsche Windrichtung hineingeräth, die ihn schließlich in Deutschland landen läßt, wo er Gefahr laufen würde, als französischer Spion verhaftet zu werden. Jedenfalls baut er auf Wind, wenn er sich vollständig einer Windströmung anvertrauen will. Es ist sogar möglich, daß er bei seiner Fahrt in die Wellen des Oceans geräth und in denselben mitsammt seinem Ballon sein Grab findet.

Nicht minder abenteuerlich ist der Plan des biederen Mannes aus Chicago. Er will einen langen Cylinder aus dünnem Stahlblech mit verdünnter Luft füllen und Schrauben benutzen, die vermittelst Elektricität getrieben werden. Seine Idee ist durchaus nicht neu, doch hat sie sich praktisch noch niemals bewährt. Aller Voraussicht nach wird er ebenso wenig am Nordpol landen, wie sein französischer College in New York.

Es ist eigenthümlich, daß in der Luftschiffahrt in diesem Jahrhundert verhältnißmäßig so wenig Neues geleistet worden ist. Mehr als ein Jahrhundert ist darüber vergangen, seitdem der französische Luftschiffer Blanchard mit dem abenteuerlichen Amerikaner Dr. Jeffries im Jahre 1785 den britischen Canal in einem Luftballon kreuzte, und doch erregte es allgemeines Staunen, als ein ähnliches Unternehmen im Jahre 1882, also fast einhundert Jahre später, ohne jeden Unfall verlief.

Bei der Luftschiffahrt handelt es sich einfach um die Frage, ob es möglich ist, mit dem Ballon direct gegen einen Luftstrom zu fahren. Solange diese Frage nicht gelöst ist, kann von einer praktischen Verwerthung der Luftschiffahrt für Verkehrszwecke keine Rede sein. Neuerdings hat man in Deutschland und Frankreich mit dem Segeln von Luftballons gegen den Wind einige Erfolge errungen, doch würden dieselben höchstens im Falle eines Krieges unter günstigen Umständen zu verwerthen sein.

Es ist indessen hervorzuheben, daß noch immer Versuche gemacht werden, das Problem des lenkbaren Luftschiffes zu lösen. Besonders hervorragend sind auf diesem Gebiete in Deutschland die Herren Woelfert und Baumgarten, in Frankreich Renard, Krebs und L'Hoste, in Rußland Kostonic und Baranowski, in den Ver. Staaten Thayer, in Brasilien Cesar u. s. w. thätig. Auch werden neuerdings Experimente angestellt, um das Gas im Ballon nach Belieben verdünnen oder dichter machen zu können, sodaß es der Luftschiffer in seiner Hand hat, den Ballon nach Belieben in die Höhe steigen oder wieder in die Tiefe sinken zu lassen.

Icariens Ende.

Wie aus Corning in Adams County, Iowa, gemeldet wird, hat sich die in der Nähe dieser Stadt befindliche Communisten-Colonie Icaria bereits thatsächlich aufgelöst. Die jüngeren Mitglieder der Genossenschaft wollten sich nicht mehr in die durch die Constitution der Colonie bedingten Gesetze und Anordnungen fügen, während die älteren Mitglieder strenge darauf sahen, daß die Constitution ihrem vollen Wortlaut gemäß bejähigt werde. So kam es, daß sich zuerst Es „Alten", darunter hochgebildete Männer mit weißem Haar, die auf dem Gebiete der Wissenschaft Nennenswerthes geleistet hatten, von der Partei der „Jungen" trennten und in der Nähe unter dem Namen „Neu-Icarien" eine neue Colonie anlegten, auf welcher sie noch bis auf den heutigen Tag wohnen, während die andere Partei auf dem alten Platze verblieb und dort nach Belieben weiter wirthschaftete. Unter den „Jungen" schienen jedoch sehr unruhige Elemente zu sein. Es kam sehr häufig vor, daß Mitglieder, mit einem anständigen Zehrgelde aus der gemeinschaftlichen Kasse versehen, den Ort verließen, um „in der fernen Welt" auf eigene Faust ihr Glück zu versuchen, und jetzt ist es sogar dazu gekommen, daß die ganze Colonie sich auflösen soll, weil die Colonisten nach Californien ziehen wollen. Man wartet nur auf einen Käufer, der die aus 3000 Ackern Land nebst vielen Gebäulichkeiten bestehende Colonie bezahlen kann.

Der Begründer der Colonie war der Franzose Etienne Cabet, und die ersten Mitglieder derselben stammen gleichfalls aus Frankreich. Zuerst ließ sie sich in der Nähe von Nauvoo in Illinois nieder, zog jedoch bereits im Jahre 1854 nach Adams County in Iowa, als jene Gegend noch nicht einmal vermessen war. Dort wurde die Colonie „Icaria" und, wie oben berichtet, eine zweite Colonie „Neu Icaria" gegründet. Die Anzahl der Mitglieder belief sich zur Zeit der Trennung der beiden Parteien auf 150. Lange Jahre hindurch lebten die Colonisten im tiefsten Frieden und standen mit der Außenwelt in fast gar keiner Verbindung. Ein Rath der Aeltesten, der von sämmtlichen Mitgliedern gewählt worden war, führte die Verwaltung der Colonie und wies Jedem die Beschäftigung an, welche er zu verrichten hatte. Man nahm es mit der Arbeit nicht sehr genau, nach ein Grundsatz der Colonisten lautet, man solle sein Leben auf eine vernünftige Weise genießen und nicht unnütz dem Gelderwerb nachjagen. Der Sonntag war von vorneherein dem Vergnügen bestimmt, und da gab es jedesmal kleine Concerte, Bälle, Liebhaber-Theater u. s. w. Eine gut ausgewählte Bibliothek gewährte den Mitgliedern geistige Nahrung.

Jede Familie hatte ein Häuschen für sich, doch versammelten sich alle Mitglieder mindestens dreimal des Tages in dem großen Vereinshause, um dort gemeinsam ihre Mahlzeiten einzunehmen. Die ganze Colonie wurde und wird überhaupt auf der breitesten Grundlage des Communismus geleitet und sämmtliches Eigenthum gehört allen Mitgliedern zu sammen. Die Grundsätze der Colonie sind freisinnig.

Jetzt scheint es mit „der alten Herrlichkeit" ein Ende haben zu wollen, wenn sich die jüngeren Mitglieder noch nicht im letzten Augenblick entschließen, auf der alten Heimstätte zu bleiben. Vielleicht gründen sie auch in dem sonnigen Californien eine neue Colonie.

Vom Inlande.

Ein Herr J. H. Pierce in Waterbury, Connecticut, hat eine „Erfindung" gemacht, um mittelst pneumatischer Röhren Passagiere zwischen der alten und der neuen Welt zu transportiren. Die Röhren sollen im Ocean versenkt werden, wie die unterseeischen Kabel. Als Triebkraft soll die ungeheure Kraft des Niagara-Falles benutzt werden. Pierce glaubt, es werde möglich sein, auf diese Weise Passagiere 1000 Meilen weit in der Stunde zu befördern. Man merkt es, daß wir uns in den Hundstagen befinden.

In Elberon, New Jersey, stellten 22 französische Kellner die Elberon Hotels die Arbeit ein, weil ihnen ihr Monatsgehalt nicht von $40 auf $50 erhöht worden war. Der Hotelbesitzer gab sofort nach, doch verlangten die Striker jetzt auch noch die Entlassung des Oberkellners, der sich ihrer Gehaltserhöhung widersetzt hatte. Der Hotelier lehnte diese Forderung ab und beschaffte eiligst andere Kellner. Als die neuen Kellner die Zimmer der Striker in Anspruch nehmen wollten, kam es zum Streit, infolge dessen die dem Hotelier gefällige Polizei 14 Striker verhaftete.

In einer Familie in Byfield, Massachusetts, sind sechs Generationen repräsentirt. Es leben nämlich in einem Hause: Erste Generation: Mrs. Rhoda Kent, 95 Jahre alt; zweite: Mrs. Mary Fee, 73 Jahre alt; dritte: Joseph Gould, 57 Jahre alt; vierte: Henry Gould, 38 Jahre alt; fünfte: Mrs. Newell Rogers, die erst 15 Jahre zählt, und sechste: das kleine, erst einige Wochen alte Kind der Mrs. Rogers, ein Mädchen, welches bisher noch keinen Namen führt, aber als Vertreterin der „sechsten lebenden Generation" den italienischen Namen „Sista" (die Sechste) erhalten soll.

Henry J. Doolittle befand sich vor einigen Tagen auf dem Heimwege von Eckert nach seiner in der Nähe von Doolittles Mills in Indiana belegenen Wohnung. Er wurde dabei vom Regen überrascht und flüchtete mit seinem Pferde in ein am Wege stehendes, seit langer Zeit nicht mehr benutztes Schulhaus. Das Trampeln des Pferdes brachte einen Bienenschwarm, welcher sich im Gebäude eingenistet hatte, in Aufruhr, und die Bienen stachen auf das Pferd in einer so furchtbaren Weise los, daß dasselbe binnen einer Stunde verrecken mußte.

Die Sonntagsfanatiker in Philadelphia haben die Schließung aller Badeanstalten am Sonntag durchgesetzt, und zwar auf Grund eines aus der Rumpelkammer hervorgeholten Gesetzes vom Jahre 1794. Die Herren, welche den absolutin Sonntagszwang befürworten, mögen zum weitaus größeren Theile in ihren Privatwohnungen Badeeinrichtungen haben; für die ärmere Klasse, zumal für die Arbeiter und deren Familien, ist das Schließen der öffentlichen Badeanstalten am Sonntag bei der jetzt herrschenden Witterung geradezu eine durch nichts gerechtfertigte Grausamkeit.

Als meisterhafter Familienvater hat sich ein Hahn in Conway in Michigan bewährt. Eine seiner Bruthennen wurde krank, und er übernahm pflichtschuldigst, wenn auch sehr ungewöhnlicher Weise, nicht nur den Rest des Ausbrütens, sondern sorgte auch für seine fünfzehn Kopfe starke Kückenschaar, wie nur eine so zahme Glucke es kann. Und als eines Tages ein Habicht herabstieß und bereits eines der Kücken gepackt hatte, stürzte er mit furchtbarem Kriegsgeschrei auf den Räuber, packte ihn am Halse, begrub seine Sporen tief in seine Seiten und hielt ihn nieder, bis Hilfe herbeikam und der Bösewicht mit einem Knüttel erschlagen wurde.

Obgleich das Kentuckyer County Bell ein gut Stück von Rowan County ab liegt—es ist an dem Keil zu suchen, welchen Virginien zwischen Tennessee und Kentucky hineintreibt — giebt es auch dort Leute, denen es auf ein halbes Dutzend Menschenleben nicht ankommt. Der Sheriff des County hatte eine Familie Namens Turner am Yellow Creek zu verhaften und begab sich mit einer nur kleinen Begleitsmannschaft an die Ausführung des Gerichtsbefehls. Die Turners aber widersetzten sich und schossen auf die Beamten, welche ihrerseits auch von ihren Waffen Gebrauch machten. Bis jetzt sind der Hilfssheriff George Thomas und George Turner gefallen, und beide Parteien haben Verstärkungen herbeigezogen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die männlichen Mitglieder nicht lebend das Gericht erreichen, denn die Brüder des erschossenen Thomas haben sich auf die Nachricht von seinem Tode nach dem Kampfplatz begeben, und sie sind Gesellen, mit denen nicht gut Kirschen essen ist.

Eine Erinnerung an die Sklavenhalter-Tyrannei wurde dieser Tage in Neu Ulm in Minnesota entdeckt. Beim Abreißen eines alten Hauses fand man nämlich ein einunddreißig Jahre altes Zeitungsblatt, welches ein damals im Staate Virginien in Kraft befindliches Gesetz folgenden Inhalts mittheilt: „1. Wenn ein freier Neger aus einem anderen Staate nach Virginien kommt, um Arbeit zu suchen, so wird er als Sklave verkauft. 2. Wer einem freien Neger aus einem anderen Staate Arbeit giebt, bezahlt $50 Strafe. 3. Wenn ein freier Farbiger wegen eines Vergehens bestraft wird, so muß er nach Ablauf seiner Strafzeit binnen 30 Tagen den Staat verlassen, oder er wird verkauft. 4. Jeder freigegebene Sklave muß binnen 12 Monaten aus dem Staate gebracht werden. 5. Wer einem flüchtigen Sklaven Geld, Kleidung, Essen oder Nachtquartier giebt, wird so oft und so viel geprügelt, als eine Sklavenhalter Jury es für gut findet, und kommt fünf bis zehn Jahre in's Zuchthaus. 6. Ein Capitän, auf dessen Schiff sich ein flüchtiger Sklave verbirgt, verfällt derselben Strafe und verliert sein Schiff. 7. Wer ein farbiges Kind lesen lehrt, kommt auf sechs Monate in's Zuchthaus.

In Greenville County in Süd Carolina lebten die Neger Hudson und Typing mit ihren Familien nicht weit von einander und hielten stets gute Nachbarschaft. Vor einigen Tagen begaben sich die Frauen der beiden Nachbarn auf einen Besuch, wo sie den ganzen Tag hindurch bleiben wollten. Ihre Kinder sollten unterdessen sich im Hause der Hudsons aufhalten. Das älteste Kind war Georgiana Hudson, ein Mädchen von 7 Jahren. Als die Mütter Abends wieder nach Hause kamen, erfuhren sie die Schreckensnachricht, daß Georgiana das ein Jahr alte Baby der Frau Tyving ermordet habe. Sie war auf die kleinen Jungen bös geworden, weil sie während geweint hatte, nahm einen Stock in die Hand, schlug damit dem Kind mehrere Male über den Kopf und stopfte ihm Sand in den Mund, die Ohren und die Augen, bis es „vollständig ruhig" geworden war. Ein Brüderchen des Kleinen hatte gegen die Verfahrungsweise Georgianas protestirt und erhielt dafür von derselben mit einem Stück Holz solche Schläge, daß er fast todt zusammenbrach. Die kleine Mörderin wollte dann noch ihr Opfer in den Brunnen werfen, dasselbe war ihr jedoch zu schwer. Vor Gericht sagte sie aus, sie hätte den Knaben ersäuft, wenn sie dies gekonnt hätte. Georgiana befindet sich jetzt im Gefängniß.

Deutsche Lokalnachrichten.

Provinz Brandenburg.

† Der ehemalige Feldpropst der Armee, Dr. Thielen, in Potsdam. — Die Reinicke'schen Eheleute in Brandenburg sind mit Hinterlassung bedeutender Schulden von hier verschwunden. Auch ihre drei Kinder haben sie hier gelassen. — Selbstmord begingen: der Kaufmann Gustav Mehlitz von Berlin erschoß sich in einem Eisenbahncoupe bei London. — In Buckow erhängte sich der Eigenthümer und Maurer Müller. — Bei Alt-Drevitz ertrank Hermann Kunert, in Cüstrin der Tischlergesell König in Kriescht der Musikus F. Schneider, in Züllichau Frl. Auguste Gloatz. — In Berlin wurde der Sohn des Schiffers Fahrentholz todtgefahren; durch einen Sturz aus dem Fenster verunglückte daselbst die Tochter des Arbeiters Waiszwilds. — In Lipke stürzte der herrschaftliche Kutscher Pruschke von einem Fuder Heu und war sofort todt. Bei der Station Sadowa wurde der Schaffner Armgard überfahren und getödtet.

Provinz Ostpreußen.

Der Diakonus an der St. Johanniskirche, Ekel, in Memel, stürzte in der Kirche während der Liturgie, vom Schlage getroffen, todt zu Boden. — Der frühere Rendant der Kreiscommunalkasse, Berger in Ragnit, wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Dem um das Gedeihen der Stadt Tilsit hochverdienten verstorbenen Adolph Post ist ein Denkmal errichtet worden, das unlängst feierlich enthüllt wurde. — Die ledige Amalie Liedke von Pürgerswalde wurde wegen Kindesmordes zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. — Der Faktor Botzki von Königsberg und die ledige Louise Augustin von Stolbeck haben sich erhängt. — Der Rentier August Zerbe von Königsberg starb in Folge eines Sturzes von der Treppe.

Provinz Westpreußen.

† In Rosenberg Stadtverordnetenvorsteher Rendant E. Läsdau. — Der Einwohner Klopoczyk von Bruß, der wegen Brandstiftung verhaftet worden war hat sich erhängt und der Arbeiter Heinrich Dreyer von Elbing hat sich ertränkt. — Durch Unglücksfälle kamen um's Leben: der Tischlerlehrling Max Jakobi von Jastrow und die je 12 Jahre alten Mädchen Emilie Sabber und Emma Bierkant von Michelau (ertrunken), die Frau des Amtsvorstehers Tuchel in Jungfer (von einem vom Sturm entwurzelten Baum erschlagen) und der Pferdehändler L. Lindemann von Marienburg und der Besitzer Ludwig Knabe von Montau (in Folge eines Sturzes.)

Provinz Pommern.

Der Schreiber Otto Kücken von Wollin, der seinem damaligen Prinzipal, Rechtsanwalt Schweiger in Cammin, Werthpapiere und Silbergeräth in Höhe von zusammen 66,500 M. entwendet hat, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — † Oberförster a. D. Gadow in Rügenwalde. — Der Dienstmann Kasischke von Stettin hat sich erhängt und der Arbeiter Gotthelf Buchwälder von Colberg und der Capitän des Wolgaster Schiffes „Johann Friedrich", J. Kretschmer, haben sich erschossen. — Der Sohn des verstorbenen Böttchermeisters Hoffmann von Stettin ist ertrunken und der Zimmermann G. Pech von Gellin und der Rentier Louis Kohrdt von Loitz starben in Folge eines Sturzes.

Provinz Schleswig-Holstein.

Von der Staatsanwaltschaft in Altona ist gegen die Kaufleute Friedrich und Alexander Beckmann, M. Levy und Alexander Ottlie und gegen die unverehelichte Marie Brauns und den Mechaniker Otto Görcke, welche sämmtlich nach Brasilien geflüchtet sein sollen, ein Steckbrief wegen Betrugs und betrügerischen Bankerotts erlassen worden. Die Gesellschaft hatte auf dem Schulterblatt ein Geschäft eröffnet, in welchem die Betrügereien in großartigem Maßstabe betrieben und von den Mitinhabern der Firma Waaren im Gesammtwerthe von angeblich über 1 Million Mark unter falschen Vorspiegelungen erschwindelt wurden. — Die 16 Jahre alte Katharine Thoms von Hemmerdeich ist ertrunken. — Niedergebrannt sind: in Gammelgaard die Instlhäuser des L. Jensen und N. Rickertsen, in Gr.-Rheidt das Anwesen des Müllers August Hoffmann und im Wessenburenerkoog das Haus des Arbeiters Mund und ein Theil des benachbarten Peters'schen Hauses.

Provinz Schlesien.

In Hurpesdorf feierten die Schneidermeister Berner'schen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. — Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des Zimmermeisters Holtmann, bisher Socius in einem Hirschberger Holzgeschäft. Derselbe hat, nachdem er in aller Stille seine Kinder bei auswärtigen Freunden untergebracht, unter Hinterlassung bedeutender Schulden und nach Einziehung von Forderungen des Geschäfts in Höhe von angeblich 15,000 M. die Stadt verlassen. Zum Reiseziel dürfte er Amerika genommen haben, das er von einer ähnlichen „Entdeckungsreise" kennt, welche er vor ca. 10 Jahren gemacht hat. — Der Gemeindeschreiber und Steuererheber Scholz von Neu-Heiduk war unter Mitnahme von Gemeindegeldern flüchtig geworden, wurde jedoch wenige Tage später in Lübeck festgenommen. Durch Erhängen machten ihrem Leben Ende: der Schuhmacher Weiß von Bolkenhain, im Gefängnisse in Hirschberg der Hausirer Viktor Knorr, welcher im Mai in Reibnitz die Kurzwaarenhändlerin Marianne Heider von Krawar erstochen hat, der Schneider Gottlieb Scholz von Pogarell und die Frau des Gartenbesitzer Tschirner in Ober-Schreibersdorf; ferner begingen Selbstmord: der Bäcker Meyer von Glogau (hat sich ertränkt), der Oberst a. D. v. Zacha von Herischdorf, der im Jahre 1874 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Bauer Kuzuik von Kassowa (stürzte sich aus dem vierten Stockwerk des Strafanstaltsgebäudes in Brieg) und der Schuhmacher Gottlob Hartmann von Michelau (hat sich erschossen). — Ertrunken sind der Steinmetz Konstantin Hübner von Breslau, der Weber Berner von Berthelsdorf, der Artillerist Hofmann von Gurschen und der Einliegerssohn Gottlieb Rosbigalle von Jeltsch; durch Unglücksfälle kamen ferner um's Leben: der Stellenbesitzer Franz Schefczyk von Czuchow (stieß sich eine Sense in den Leib), der Bäcker Podstawa von Laurahütte (starb in Folge übermäßigen Schnapsgenusses, zu dem er sich durch eine Wette verpflichtet hatte) und der Dachdecker Reimann von Liegnitz (in Folge eines Sturzes).

Provinz Posen.

Schlossermeister Hintz und Frau in Argenau feierten das Fest der goldenen Hochzeit. — Der Bauunternehmer Nepomucen Zielinski in Gnesen, der seine Ehefrau durch Arsenik vergiftet hat, ist in Zülpich in der Rheinprovinz verhaftet worden. — Probst Djinbek in Lobsens feierte das 50jährige Priesterjubiläum.

Provinz Sachsen.

Pastor emer. Bando und Frau in Brachstedt feierten das Fest der goldenen Hochzeit. — Der Gärtner Becker in Nordhausen ist wegen starkarer Handlungen, die er an Schulkinder verübt hat, verhaftet worden. — Durch Erhängen machten ihrem Leben ein Ende: der ledige Ferdinand Diener von Burgscheidungen, der Krankenwärter Harttung und Arbeiter Wilhelm Stopp von Halle, der Bergmann K. Worch von Hettstedt, der Kürschner Frz. Kralle von Schmiedefeld und der Hufner Haupt von Stolzenhain; die Wittwe Rosie Allmann von Sangerhausen hat sich ertränkt. — Auf der Wüsthoff'schen Schiffswerft in Magdeburg wurden in Folge Abrutschens eines schweren Kahns der Polier Korte und die Schiffbauer Lüddecke und Schiffmann zermalmt und die Schiffbauer Wagner und Scharschuh schwer verwundet; ferner wurde der Maurer Gräse von Lützen von einer einstürzenden Wand erschlagen und der ledige Joh. Berger von Schiepzig ist ertrunken.

Sachsen.

Aufsehen erregt in Prag das Verschwinden einer stadtbekannten Modistin, welche längere Zeit hindurch mit einem Familienvater und angesehenen Kaufmann in der Weinbergemeinde ein intimes Verhältniß unterhielt, trotzdem derselbe Vater dreier Kinder ist und seine Frau sich noch in gesegneten Umständen befindet. Als besonders bemerkenswerthes, jedoch bisher noch nicht officiell beglaubigtes Faktum wird erzählt, daß das verschwundene Liebespaar für die Reise nach Amerika zwei Retourkarten benutzt habe, welche zwei aus Amerika herübergekommene tschechische Sokolisten ihnen zur Verfügung stellten, da diese in ihrem Heimathlande verbleiben wollen. Der Laden der flüchtigen Modistin, deren Passiven über 100,000 fl. betragen sollen, ist gesperrt. — In Kolin fand man die Trödlerin Wittwe Sarah Kirsch, in ihrem Bette als Leiche. Wie konstatirt, wurde sie erdrosselt. Ihr Sohn aus erster Ehe Moriz Semanek, ein seit mehreren Jahren etwas blöder Bursche, lag in demselben Zimmer unweit der ermordeten Mutter in seinem Blute. Er hat auf dem Kopf, Gesicht und an den Händen, an letzteren wahrscheinlich, weil er sich zur Wehre gesetzt, zahlreiche Wunden erhalten. Moriz Semanek, welcher das Bewußtsein wieder erlangte, gab dem Polizei Kommissär an, daß vier Burschen seine Mutter und ihn plötzlich überfielen, von denen zwei seine Mutter im Bette erdrosselten, während die beiden Anderen, ehe er noch Zeit hatte, einen Hilferuf auszustoßen, über ihn herfielen und ihn durch Messerstiche verwundeten.

Provinz Hannover.

Der Gartenbesitzer August Alseis von Alfeld und der 76 Jahre alte Johann Raap von Ritschermoor haben sich erhängt und der Steinhauer August Völksen von Bredenbeck hat sich ertränkt. — Der Arbeiter Steding von Geestendorf, der Sohn des Handelsmanns Kniep in Hildesheim und der Obermaschinist des Kriegsdampfers „Friedrich Karl", Klehm von Wilhelmshaven, sind ertrunken; die 17 Jahre alte Martha Grützmacher von Münden starb in Hannover an Brandwunden. — In Lutterloh brannte das Kaufmann'sche Gehöft nieder und in Westergellersen das Gehöft des Schmieds Amtsfeld.

— Der norwegische Hungerkünstler Francisco Cetti ist, wie einem Stockholmer Blatte aus London geschrieben wird, von den ihn im Royal Aquarium bewachenden Aerzten in aller Stille an die Luft gesetzt worden und dürfte wenigstens in England seine Rolle ausgespielt haben. Cetti hatte sich verpflichtet, während dreißig Tagen zu hungern; während der ersten Tage verminderte sich sein Gewicht regelmäßig und zeigten sich keine physiologischen Abnormitäten. Am zehnten Tage Morgens fanden die Aerzte aber, daß Cetti plötzlich um einige Pfund schwerer geworden war. Da dies natürlich die Aufmerksamkeit der Aerzte erregte, so mußte sich Cetti einer genauen körperlichen Untersuchung unterwerfen und entdeckte man denn auch, daß er noch ca. ein halbes Pfund getrocknetes Gelee bei sich hatte. Die plötzliche Zunahme seines Körpergewichts war damit erklärt und die getäuschten Aerzte ließen ihn sogleich aus dem Royal Aquarium hinaus expediren. Während der ersten zehn Tage hat Cetti eine Einnahme von 10—20 Lstr. täglich gehabt.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt — und — **Geburtshelfer.**

Office: **425 Madison Ave.**

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr. — Nachmittags von 3 bis 4 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 382

Wohnung: **141 N. Alabama St.**

Telephon 826.

Den einzigen Weg

Mannieskraftvollständig herzustellen, und selbst die scheinbar unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker;" 25 Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebensgetreuen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt.

Adressire: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y.

Obiges Buch ist auch zu haben bei Buchhändler Keyser, 29 Süd Delaware Straße.

HOP OINTMENT

WHITENS the SKIN.

Cures and Removes Tan, Sunburn, Bee Stings, Mosquito and All Insect Bites, PIMPLES, BLOTCHES, Humors, Birth-marks, and every form of skin blemishes, positively cured on the most delicate skin without leaving a scar, by Hop Ointment. Price 25cts., 50cts. and $1. At druggists or by mail.

The Hop Pill Man'f'g Co., New London, Conn.

Little Hop Pills for sick-headache, dyspepsia, biliousness and constipation have no equal. 25c.

Zu allen Apotheken zu haben.

C. PINGPANK'S deutsche Buch-Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher aller Sprachen.

Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

Anstreicher-Arbeiten — namentlich — **Contrakte zum Anstreichen** — von — **Häusern** werden auf's Schönste ausgeführt von

CARL HOFMANN,

156 Madison Ave.

Preise mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantirt.

Luxus!

Die „Bee Line Route"

(I & St L und C C C & I Bahn)

Diese ausgezeichnete